



wiesen, behielten sie bei den SBB die alte Bezeichnung. Die Bezeichnungen zwei, vier und sechs stehen für das Ladevolumen, das von der Ladefläche und der Höhe der Seitenwände bestimmt wird. Die Seitenwandhöhe der L2 betrug 120 Zentimeter. Die Wagen waren in der Regel mit einer grossen Holztüre in der Wagenmitte und ohne Stirnwandtüre ausgestattet. Die Wagenfamilie L2 hatte zudem zwei Spezialitäten zu bieten: die Gatterwagen.

Diese Wagen wurden durch Stahlprofile in der Senkrechten erhöht und in der Waagrechten durch Latten oder Drahtgitter ergänzt (siehe Bilder). Sie dienten für den Transport von grossen Gütern, Strohballen und manchmal auch Tieren. Diese 80 Wagen entstanden aus den Serien, die zwischen 1891 und 1899 hergestellt wurden. Sie waren bis Ende der 1960er-Jahre im Einsatz. Somit blieben sie die L2-Wagen, die am längsten auf den Gleisen der SBB rollten.

SBB L4

Auch von den L4 wurden noch 240 Wagen von den Privatbahnen übernommen. Die SBB beschafften zwischen 1903 und 1909 weitere rund 600 Wagen. Sie waren in der Wagenmitte mit einer Metalltüre und einer Stirnwandtüre ausgerüstet. Diese diente für das schnelle Entladen von Kohle mit einer entsprechenden Wagenkippvorrichtung.

L4-Wagen waren meist handgebremst und verfügten über ein Bremsenhaus, eine

Dieser ursprüngliche L2 wurde vom Gaswerk Schlieren als L4 eingestuft.

